

„Der Rübenbau macht wieder Spaß“

Erleichterung für Landwirte auch in Westmittelfranken: Der Zuckerpreis ist auf dem Weltmarkt gestiegen

VON FRITZ ARNOLD

SCHERNBERG - Das Tal der Tränen im Zuckerrübenbau, das 2017 begonnen hat, ist durchschritten. „Der Rübenbau macht wieder Spaß“, sagte Johannes Menth, Vorsitzender des Verbands Fränkischer Zuckerrübenbauer, bei einer Bezirksversammlung in Schernberg.

Denn infolge der Trockenheit in Europa, der Energievertéuerung und der Tatsache, dass Indien weniger exportiert, ist Zucker auf dem Weltmarkt erheblich teurer geworden.

Dr. Klaus Ziegler, Geschäftsführer des Verbands Fränkischer Zuckerrübenbauer, empfahl den Mitgliedern bei der Bezirksversammlung, in Erwägung zu ziehen, im Frühjahr noch auf zusätzlichen Flächen Zuckerrüben zu säen.

Er stellte eine Modellrechnung an, nach der die Landwirte im nächsten Jahr mit 55 Euro pro Tonne Zuckerrüben rechnen können, so dass damit voraussichtlich bessere Deckungsbeiträge erzielt werden als mit anderen Feldfrüchten. Daher sei es noch nie so wertvoll gewesen, Lieferrechte für Zuckerrüben zu haben, erläuterte Ziegler.

Er blickte auf 2022 als ein Jahr großer Extreme zurück. Angesichts der Trockenheit und Hitze wurde im Einzugsbereich der Ochsenfurter Zuckerfabrik Südzucker AG seinen Worten nach nur ein Ertrag von 58 Tonnen erzielt, während es 2021 87 Tonnen waren.

Die Anbaufläche sei gegenüber dem Vorjahr von 23.312 auf 22.864



Die Vorstandsmitglieder im mittelfränkischen Bezirksverband der Zuckerrübenbauer heißen Johannes Menth (Vorsitzender), Katharina Döppert-Fenner, Jürgen Trabert, Gerhard Rohn und Bernhard Wolf (von links). Mit im Bild ist Geschäftsführer Dr. Klaus Ziegler zu sehen (rechts).
Foto: Fritz Arnold

Hektar gesunken, die Zahl der Anbauer von 2949 auf 2793.

Stark steige inzwischen die Anbaufläche für Bio-Rüben. Seien es im Bereich der Südzucker AG 2015 erst 444 Hektar gewesen, so würden in diesem Jahr 2600 Hektar Bio-Rüben erwartet. Auch wenn infolge der Trockenheit nur 37,4 Tonnen pro Hektar geerntet würden, rechne sich wegen des erheblich höheren Preises der Anbau.

Inzwischen fordert deshalb der Fränkische Rübenbauerverband, dass die Südzucker AG künftig auch in Ochsenfurt Bio-Rüben verarbeitet, damit nicht mehr der weite Transport nach Rain am Lech nötig ist.

Auch wenn sich die Preise und die weltweite Nachfrage nach Zucker nach oben bewegen und keine Anzeichen zu erkennen seien, dass die Zuckerpreise einbrechen könnten, hätten es die Rübenbauern doch mit Herausforderungen zu tun, sagte Ziegler. Das liege sowohl am Rückgang zugelassener Pflanzenschutzmittel als auch in der Ausweitung der roten Gebiete.

So sei die Krankheit Syndrome Basses Richesses (SBR), die durch die Schilfglasflügelzikade übertragen wird, ein Problem gewesen. Auch sei 2022 infolge der Hitze und Trockenheit kein Bestand von der Rübenma-de verschont geblieben.

Wie Reste von Zwischenfrüchten vor der Rübensaat am besten eingearbeitet werden können, sei eine spannende Fragestellung, betonte Ziegler. Im März, wenn der endgültige Termin feststeht, lädt der Verband zu einem Feldtag am Gut Seligenstadt des Juliusspitals ein, wo Hersteller dafür geeignete Geräte vorführen. Bei den Wahlen wurde mit Katharina Döppert-Fenner aus Buchheim erstmals eine Frau in die Führungsspitze des Bezirksverbands gewählt. Der Vorstandschaft gehören ferner Jürgen Trabert (Gollhofen), Thomas Muhr (Adelschlag), Bernhard Wolf (Herrnberchtheim) und Gerhard Rohn (Herrnwinden) an.